

2014 TOPS und FLOPS

Die ganz persönliche Sicht der Kultur-Redaktion



Sebastian Loskant

Der neue GMD Marc Niemann entdeckt mit dem Philharmonischen Orchester fesselnde Klangwelten. Die ersten Sinfoniekonzerte machten Lust auf mehr; auch Stefan Heucke als „Hauskomponist“ ist ein Glückssgriff.

Die Führungen im Kunstmuseum mit sieben heimischen Prominenten kamen super an. Von AWI-Leiterin Prof. Dr. Karin Lochte bis Pinguins-Kapitän Marian Dejar fanden alle einen sympathisch persönlichen Zugang zur Kunst.

In Bremerhavens Stadtteilen brummt's kulturell. Die „Alte Bürger“ wird vom Piccolo Teatro bis zur „Werkstatt 212“, Lehe von der „Goethe 45“ bis zur Pauluskirche immer bunter. Auch Geestemündes Galerie auf Zeit macht was los.



Ulrich Müller

Sehr schön, wenn das neue Jahr gleich mit so einem Paukenschlag beginnt. Anfang Februar gastierte das Elbtal-Percussion-Quartett im TiF und bewies von Bach bis Slapstick, wie getrommelt werden kann.

Sehr schön, dass der Pferdestall das ganze Jahr über verlässlich hohe Qualität bietet. Das Publikum vertraut darauf, wie zuletzt der wirklich gute Besuch beim Konzert des Sängers Maxim Vaga zeigte.

Sehr schön, dass die Pauluskirche als Kulturkirche etwas wagt. Stellvertretend dafür steht das ungewöhnliche „Hauskonzert“, bei dem in authentischen Lehrer Wohnräumen das Quartett Plus 1 zu hören war.



Eibe Meiners

„Klangwelten mit zwei Flöten“: Inspiriert und humorvoll war das Kammerkonzert im Historischen Museum. Kazuyo Nozawas Komposition „Schneehühner“ steckte voller Überraschungen und ungewöhnlicher Klänge.

Die Band Serebryanaya Svadba aus Weißrussland im Pferdestall war eine Wucht. Der Mix aus Chanson, Country, Jazz und vielen anderen Einflüssen machte Spaß, erst recht die Show-Einlagen aus Puppenspiel und Film.

Beim Weihnachtsoratorium von Richard Weiz in der Christuskirche mitzusingen, war eine große Freude. Gewissermaßen Wagner für Weihnachten, mit wuchtgeladenen, aber auch mit lyrisch-zarten Stellen.

Der verhaltene Besucherzuspruch in der Verdi-Oper „Don Carlos“. Die Bremerhavener Regie schürft zwar nicht psychologisch tief, aber die sechs starken Sänger in den Hauptpartien hätten schon mehr Interesse verdient.

Das politische Gezerre um den Theaterneubau in Schleswig und das Schleswig-Holsteinische Landestheater ist einfach unwürdig. Bremerhavens Ex-Intendant Peter Grisebach und sein dortiges Team können einem leidtun.

Die Boxenwut der Klassik-CD-Firmen nervt. Wegen einiger Raritäten soll man teuer komplette Rubinstein-, Karajan-, Kubelik-, Boulez- oder Horowitz-Editionen kaufen und hat dann viele Aufnahmen doppelt. Bitte um Boxenstopp!



Anne Stürzer

Der Höhepunkt ist für mich immer der Besuch der Berlinale. In der cineastischen Diaspora zehrt man ein ganzes Jahr von diesem Filmfest. Das Festival entführte mich in diesem Jahr sogar in fremde chinesische Welten.

Eine folgenreiche Beziehung: Pablo Picasso, der Schürzenjäger mit ungestümem Schaffensdrang, kreierte im Sommer 1954 seine „Pferdeschwanz“-Periode, eine fast vergessene Porträt-Serie, die die Bremer Kunsthalle mit einer sehenswerten Schau ins rechte Licht rückte.

Endlich habe ich es geschafft, das Kunstmuseum Wolfsburg zu besuchen. Ein tolles Haus, in dem nicht nur die Kirchenschau überzeugt.

Selten habe ich mich im Theater so geärgert, wie bei dem Besuch der Uraufführung „Feldpost“ im Kleinen Haus in Bremerhaven. Bei dieser Collage zum Ersten Weltkrieg blieb der Horror in den Schützengräben blass.

Schade, da kommt meine Lieblingschauspielerin Suzanne von Borsody nach Bremerhaven und ich bin im Urlaub. Ihre Lesung im TiF über Jeanette Schoken ging unter die Haut, wie mir von vielen Seiten versichert wurde.

Auch wenn die Großkritiker anderer Meinung waren: Fatih Akins „The Cut“ über den Völkermord an den Armeniern berührt. Schade, dass diesen Film in Bremerhaven nur wenige sehen wollten.



Georg Ahrens

Energiebündel Gayle Tufts im TiF: Das war schmissige Unterhaltung geboten von einer Entertainerin, die singen, tanzen und sich mit ihrem typischen „Denglisch“ schonungslos selbst verbalern kann. Toll!

Das Solostück „Meine tolle Scheidung“ mit der großartigen schauspielerischen Leistung von Dayen Tuskan im Piccolo Teatro in der „Alten Bürger“: Für mich das absolute Highlight in diesem Kultursommer.

Mit „Pastor Düwel“ zeigte die Niederdeutsche Bühne „Waterkant“ wieder einmal, dass die engagierte Laienspieltruppe authentisches plattdeutsches Theater auf hohem Niveau auf die Bauernhausbühne bringen kann.

Flache Witze und Klamauk ballten sich zeitweilig etwas zu sehr im TiF. Die Horror-Show erwies sich da als der reinste Horror. Kay Rays „tabulose“ Ferkeleien wurden nach einer Weile unerträglich, das Duo „Hortkind“ zappelte bei „Night Wash“ nur abern herum.

Kabarettmeisterschaft im Capitol: Nach zwei Spielzeiten gab das Konzept nichts mehr her. Zu unterschiedlich waren die Humoristen, die da zu Duellen antraten, als dass das Publikum wahre Sieger hätte küren können. Manche Künstler waren gut, andere langweilig: Gut, dass das Capitol nicht mehr mitspielt.



Wolfgang Denker

Mahler beim Musikfest: Trotz hochkarätiger Gäste beim Musikfest Bremen waren es die Bremer Philharmoniker unter Markus Poschner, die mit der 9. Sinfonie von Gustav Mahler eine besondere Sternstunde bescherten.

Tom Jones im Musical-Theater Bremen: Es war das einzige Gastspiel des Tigers in Deutschland. Jones bewies mit 74 Jahren ungebrochene Energie – und eine tolle Bühnenpräsenz!

Tenor Sándor Kónya auf CD: Endlich sind bei der Deutschen Grammophon (über amazon zu beziehen) die Recitals von Sándor Kónya auf CD veröffentlicht worden, angereichert mit Liedern von Verdi und Wagner. Unbedingt empfehlenswert!

„Meistersinger“ in Bremen: Musikalisch gehörte die Aufführung eher in die Rubrik „Tops“. Aber Regisseur Benedikt von Peter wurde mit dem merkwürdigen Ansatz, aus Eva und Sachs einen Fall Kampusch zu konstruieren, Wagners komischer Oper nicht gerecht.

Klaus Florian Vogts CD „Favorites“: Die Operetten-Platte zeigt, dass die fast knabenhafte Stimme von Klaus Florian Vogt für dieses Repertoire nicht ideal ist – zu anämisch und zu brav.

Cristian Lanza in der Bremer „Glocke“: „Die große Giuseppe-Verdi-Nacht“ mit „Star-Tenor“ Cristian Lanza war einfach grottenschlecht. Das gilt auch für die Leistung des Orchesters.

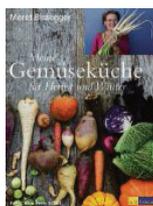
Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern einen guten Rutsch!

Ihre NORDSEE-ZEITUNG empfiehlt



Jean-Claude Forest
Barbarella
88 Seiten, Hardcover,
Reprint
€ 16,90

Sie ist zurück – die Welt- raumamazone aus dem Jahr 40.000: Barbarella! Atemberaubend schön und mutig reist sie durch das All, besteht zahlreiche Abenteuer und verdreht dabei Männern wie Robotern gehörig den Kopf. Erschienen im Jahr 1966, sorgte der Comic mit der freizügigen Protagonistin zunächst für einen großen Skandal, bevor er zu einem der bekanntesten Science-Fiction-Comics überhaupt wurde. Er lieferte auch die Grundlage für den Kultfilm, der 1968 Jane Fonda als Barbarella berühmt machte.



Meret Bissegger,
Hans-Peter Siffert
Meine Gemüseküche für Herbst und Winter
384 Seiten, gebunden
€ 39,90

Vielfalt an wunderbaren Gemüsegerichten für die kalte Jahreszeit in über 150 einfachen Rezepten, die meisten vegetarisch und oft auch vegan. Mit Reportagen über die Arbeitswelt von Klein- und Großbetrieben der biologischen Landwirtschaft sowie spannenden Hintergrundinformationen über ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge.



Donna Hay
Schnelle Küche für Gäste
192 Seiten, broschiert
€ 19,90

120 frische, einfach nachzukochende, aber dennoch außergewöhnliche Rezepte, zusammengestellt zu 30 Menüvorschlägen, und zahlreiche Tipps für einfache, aber effektvolle Dekorationen. Gäste zu bewirten soll ein Vergnügen sein: Hier finden Sie eine Auswahl einfacher Menüs für unkomplizierte Einladungen. Ganz gleich, welche Art Einladung Sie planen – das Bewirten von Gästen wird damit zum Kinderspiel.

NORDSEE-ZEITUNG

Kunden-Center



Von Bern nach Rio
Deutschland und die Weltmeisterschaften von 1954 bis 2014
160 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
€ 16,95

Dieses Buch erzählt in großartigen Bildern die faszinierende Erfolgsgeschichte der deutschen Fußballnationalen, die 1954 mit dem »Wunder von Bern« beginnt und mit dem triumphalen WM-Sieg von 2014 ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Begleiten Sie alte und neue WM-Helden – von Fritz Walter über Franz Beckenbauer und Rudi Völler bis zu Thomas Müller. Ein fesselnder Rückblick für alle Fußballfans.

Kunden-Center der NORDSEE-ZEITUNG
Obere Bürger 48, Mo. – Sa. 10–18 Uhr
Hafenstraße 140, Mo. – Fr. 8.30–17 Uhr

Besuchen Sie auch unseren
Büchershop im Internet unter
www.nordsee-zeitung.de/shop



www.nordsee-zeitung.de